

Die Trauergäste mußten umkehren

Empört waren am Freitag auf dem Ohlsdorfer Friedhof die Hinterbliebenen von Ella Sch., die sich nach der Trauerfeier zur Beerdigung ihrer Verwandten versammelt hatten. Als sich der Trauerzug dem Grab näherte, bemerkte die Schwester der Toten, daß der Sarg in eine falsche Gruft gesenkt werden sollte. Das konnte sie erst nach energischem

InternorGa '68

Internationale Fachmesse für die nordeuropäische Gastronomie, für Bäckereien und Konditoreien

Diese Ausstellung übertrifft alle Erwartungen — das umfassendste Fachangebot auf bisher größter Ausstellungsfläche mit der neuen attraktiven Halle I im Parkgelände — deshalb

Haupteingang am Eingang Dammlor

Inklusivpreis DM 3,— für Park- und Ausstellungsbesuch geöffnet täglich 10—19 Uhr bis einschließlich 27. März



Protest verhindern. Jetzt muß die Beerdigung wiederholt werden.

Schon vor Jahren hatte sich Ella Sch. ihre letzte Ruhestätte neben dem Grab ihres Mannes ausgesucht. Doch ihr Vermögensverwalter, der den Nachlaß regelte, verwechselte das Familiengrab der Toten mit dem Grab ihrer Eltern.

Gebet um Frieden in der überfüllten St.-Jacobi-Kirche

Minderheit versuchte den Sinn der Demonstration zu verfälschen

Zwei Gesichter zeigte am Freitagabend die Aktion „Frieden für Vietnam — Frieden für die Welt“, zu der der Hamburger Jugendring aufgerufen hatte. Die eine Seite: Kundgebung auf der Moorweide, Demonstration zum Jacobi-Kirche, wo ein ökumenischer Gottesdienst stattfand. Alles wie vorgesehen. Die Kehrseite: eine Splittergruppe trennte sich vom Demonstrationzug, zog zum Verlagshaus Axel Springer, zum Hauptbahnhof, zum Amerika-Haus und vor das US-Generalkonsulat. Dabei kam es vor allem in der Kaiser-Wilhelm-Straße zu Aufläufen und Verkehrsstörungen.

Zu der Kundgebung auf der Moorweide hatten sich nur etwa 1200 überwiegend Jugendliche eingefunden. Zweifelslos eine Folge des strömenden Regens. Aber schon hier wurde deutlich, daß eine radikale Gruppe der Teilnehmer andere Ziele verfolgte, als die vom Jugendring propagierten. Zwischenrufer forderten beispielsweise: „Wir brauchen zwei, drei Vietnams!“

Als Hauptredner erklärte der Berliner Stadtrat Harry Ristow, dessen Rechte aus der SPD-Mitgliedschaft gegenwärtig ruhen, es sollte die Aufgabe der Deutschen sein, sich für eine Beendigung des Krieges in Vietnam einzusetzen. Der US-Regierung warf Ristow vor, sie würde ihr Volk „in den Völkermord“ führen.

Zuvor hatte der Erste Vorsitzende des Jugendrings, Gerhard Weber, betont, man habe schon zu lange den Protest gegen den Krieg kleinen Gruppen überlassen. Weber kritisierte gleichermaßen den amerikanischen Präsidenten, der erst vor wenigen Tagen gesagt habe, der Krieg in Vietnam müsse bis zum Endsieg geführt werden, wie auch diejenigen, die den militärischen Sieg des Vietkong wünschten.

Beides, so Weber, seien Irrwege und

führen nur zur Eskalation des Krieges. Deutlich an einige Demonstranten gewandt, bezweifte Weber, daß rote Fahnen und revolutionäre Parolen zum Frieden führten.

Als dritter Redner bezeichnete der Berliner Student Knut Nevermann, Sohn des früheren Hamburger Bürgermeisters, Vietnam als das „Spanien unserer Zeit“. Er forderte zu Geldspenden für die Bevölkerung Vietnams auf.

„Herr, laß uns die Partisanen deines Friedens sein“, so schallte es aus den Lautsprechern in der St.-Jacobi-Kirche, wo sich nach der Kundgebung rund 900 Menschen zum Gottesdienst und zum Gebet für den Frieden eingefunden hatten. Dicht gedrängt saßen sie in den Bankreihen, standen sie in den Gängen, hockten sie vor dem Altar. Die meisten Transparente und Fahnen, eben noch durch die Straßen getragen, waren eingewickelt. Junge Menschen, die noch kurz vorher in Sprechchören den Frieden forderten — hier beteten sie für diesen Frieden.

Jugendpastor Ploch erklärte in seiner Predigt, man dürfe den Frieden nicht verwechseln mit einem Waffenstillstand. „Der Frieden sei unteilbar. Für ihn einzutreten, heißt nicht nur gegen den



Beim Gottesdienst für den Frieden war die Jacobi-Kirche überfüllt. Viele Teilnehmer mußten auf dem Boden Platz nehmen. Foto: Carl Schütze

Krieg kämpfen, sondern auch für die Gerechtigkeit auf dieser Welt.“

Scharf geißelte Pastor Ploch die immer noch verbreitete Meinung, der Krieg sei die Fortsetzung einer Politik mit anderen Mitteln. „Wir als christliche Gemeinde dürfen nichts unversucht lassen, die die nicht mehr miteinander sprechen, wieder in das gemeinsame Gespräch zu führen.“ Der Gottesdienst schloß mit dem gemeinsamen Gebet des „Vaterunsers“.

Bei den anderen Demonstrationen während und nach diesem Gottesdienst setzte die Polizei insgesamt zwei Hundertschaften, Beamten mehrerer Wachen, Funkstreifenwagen und Kraftfahrer ein. Später wurden noch zwei Ge-

fangenwagen und drei Wasserwerfer angefordert. Zur Feststellung der Personellen nahm die Polizei 46 Personen vorläufig fest. Ein Beamter wurde durch Schläge leicht verletzt und mußte ärztlich behandelt werden.

In einem Gespräch mit dem Hamburger Abendblatt erklärte Innenstadtrat Heinz Ruhнау, der persönlich den Polizeinsatz geleitet hatte: „Es ist bedauerlich, daß eine kleine Minderheit den Anlaß einer Demonstration für den Frieden zu Verhandlungen benutzt hat. Ich bin überzeugt, daß die Mehrzahl der Jugendlichen, die sich für den Frieden in Vietnam engagiert haben, mit diesen Ausschreitungen nichts gemein haben.“ schüff/ab/cvb

Wieder Engpaß in Hausbruch

Nach langer Winterpause beginnen Sonntag wieder die Arbeiten zum vierspurigen Ausbau der Cuxhavener Straße in Hausbruch. Dabei wird es von 7 bis 18 Uhr zu Verkehrsbehinderungen kommen, weil zu dieser Zeit zwischen Bahnhof Hausbruch und Altwiedenthaler Straße eine Druckwasserleitung geteilt wird. Die Straße ist während dieser Zeit nur auf einem Fahrstreifen befahrbar.

Was ist ein Automobil?

Ein großer Ferienkofferraum, ein modische Anzug, ein Statussymbol?

Oder eine

Entscheidung, von der Ihr Leben abhängen kann?

Werden Sie kritischer!

Automobil ist nicht Automobil.

Ein großer Kofferraum und ein modisches Gesicht garantieren noch lange nicht moderne konstruktive Ideen. Trotz unserer unübersehbaren Verkehrsprobleme dient häufig der periodische Wechsel von Karosserien dazu, den Mangel an notwendigen technischen Verbesserungen zu vertuschen. Es reicht nicht aus, auf breitere, größere Straßen zu warten.

Jetzt werden Automobile gebraucht, die schon auf den alten Straßen mit den Problemen fertig werden und die Verkehrsgefahren entschärfen.

Werden Sie konsequenter!

Sie haben das Recht des kritischen Vergleichs und ein Recht auf kompromißlose Information. Denn wie Sie und Ihre Familie mit den Schwierigkeiten des Verkehrs fertig werden ist entscheidend von der Qualität des Automobils abhängig. Und zweifellos gibt es heute Automobile zu kaufen, die mit den Problemen des Verkehrs besser und solche, die damit schlechter zurecht kommen.

Das BMW Konzept.

Der Verkehr von heute verlangt



einen neuen leistungsfähigeren Automobiltyp. Ein sicheres Automobil beginnt beim Fahrwerk — als technische Form der Lebensversicherung. Ein sicheres Automobil ist schnell — um Unfällen aus dem Weg zu fahren. Ein sicheres Automobil hat

vernünftige Abmessungen — für überfüllte Straßen und knappen Parkraum.

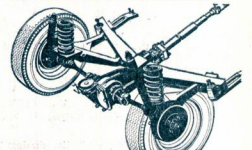
BMW baut diese Automobile.

Jedem Typ liegt das gleiche Konzept zugrunde. Gleichgültig, ob Sie einen BMW mit 2 oder 4 Türen fahren.

Entscheiden Sie sich!

Immer mehr schält sich die Notwendigkeit heraus, daß ein Automobil nur danach zu beurteilen ist, ob es ein leistungsfähiges, zeitgerechtes Fahrwerk hat, ob es große moto-

rische Sicherheitsreserven bietet und ob es handlich und übersichtlich ist. Unsere Händler erwarten Sie.



Das BMW Sicherheits-Fahrwerk: die Hinterachse, Einzelradaufhängung mit Längsschwingern, Querstabstabilisatoren. Das Konzept ist so gut, daß es bereits Schule zu machen beginnt.



Aus Freude am Fahren — BMW